

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



## Informationsblatt des Arbeitskreises (Ausgabe Nr. 14 –Dezember 2008)

**Du sollst dem Ochsen, der da drischt,  
nicht das Maul verbinden.**

5. Mose 25,4.

### Einige Gedanken zur Problematik von Teilzeitarbeit und befristeten Stellen

Der Begründer der klassischen Volkswirtschaftslehre Adam Smith schrieb schon 1776:

*„Der Mensch ist darauf angewiesen, von seiner Arbeit zu leben, und sein Lohn muß mindestens so hoch sein, daß er davon existieren kann. Meistens muß er sogar noch höher sein, da es dem Arbeiter sonst nicht möglich wäre, eine Familie zu gründen.“*

Der Arbeitskreis befasste sich in den zurückliegenden Sitzungen mit dieser Problematik unter dem Thema „Arbeit und Bezahlung“ und hier insbesondere mit den Aspekten Mindestlohn, Niedriglohn, Lohnaufstockung durch Alg II (Kombilohn), Zeitarbeit, Leiharbeit, befristete Jobs, reduzierte Wochenstundenzahl, Einstellungsstopp, Kurzarbeit und Entlassungen.

In der Sitzung am 10.12.2008 referierte Bruder Nico Borchert über „Sinn und Zweck von befristeten Jobs und Folgen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber“ aus eigener Erfahrung und Befragung vieler Betroffener.

Welche Gründe gibt es überhaupt, befristete Jobs anzunehmen? Die häufigste Antwort auf diese Frage: „Besser als gar kein Job“. Es ist die Bemühung, auf diesem Wege Anschluss an die Arbeitswelt zu finden. Dabei werden Folgen wie eine unsichere Perspektive und viel Arbeit für wenig Geld in Kauf genommen. Häufig nehmen befristete Teilzeitbeschäftigte sogar noch einen zweiten Teilzeitjob an, um so finanziell über die Runden zu kommen.

Und da in beiden Jobs oft „Mehrstunden“ (also keine angeordneten und bezahlten Überstunden) anfallen, potenzieren sich diese. Überlastung, Ausgebranntsein ist die Folge. Und ein weiteres ist bedeutungsvoll: Menschen in einem befristeten Job haben hinsichtlich ihrer Lebensplanung keine sichere Perspektive.

Für Arbeitgeber sind befristete Jobs sehr lukrativ, denn sie verringern das unternehmerische Risiko, da die Arbeitsverhältnisse schneller wieder beendet werden können. Diese „Flexibilisierung des Arbeitsmarktes“ bringt ihnen viele Vorteile. Und die Arbeitnehmer sind angepasster, denn sie möchten die Aussicht auf einen Dauerarbeitsplatz nicht verspielen.

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität ist mehrheitlich der Meinung, dass sich die Tendenz, immer neue befristete Jobs zu schaffen, nicht ausweiten darf, sondern eingedämmt werden, längerfristig sogar zurückgefahren werden muss. Wenn befristete Teilzeitjobs sogar dazu führen, dass Arbeitnehmer noch auf Lohnaufstockung durch Alg II angewiesen sind, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, dann sind sie abzulehnen. – Dabei ist unter Lebensunterhalt nicht allein Essen und Wohnen zu verstehen, sondern Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Das Argument, befristete Jobs und geringe Löhne schaffe neue Arbeitsplätze, ist zu hinterfragen.

Klaus-Rainer Martin

**Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert.**

Lukas 10,7

## Ein guter Beitrag für weltweite Gerechtigkeit und Solidarität – Oikocredit

Bei aller Sorge um die heimische Wirtschaft in der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise sollten wir nicht vergessen, dass diese Krise vor allem arme Menschen und vor allem in „Entwicklungsländern“ trifft. Millionen von KleinunternehmerInnen sind täglich mit einer Kreditkrise konfrontiert. Die beste Lösung ist für sie heute anerkanntermaßen die Mikrofinanzierung.

„Oikocredit“ ist eine weltweit tätige Organisation mit Sitz in den Niederlanden. Sie ist erfreulicherweise in den letzten Jahren gewachsen wie nie zuvor. In diesem Jahr wurden 175 Millionen Euro an mehr als 280 ProjektpartnerInnen ausgezahlt und damit 15 Millionen Menschen erreicht. Allerdings steigen auch die Anfragen und Bedarfe ständig.

Kredite mit dem Ziel, die Selbsthilfe zu fördern und damit soziale, wirtschaftliche Veränderungen für Einzelne, Familien und Gemeinschaften herbeizuführen, haben auch den Wert, dass sie – anders als Spenden, Geschenke – das Gegenüber als Partner ernst nehmen und damit sein Selbstbewusstsein stärken. Wir alle sind aufgerufen, gerade jetzt ein Zeichen unserer Solidarität zu setzen.

Wir können das schon mit einem Anteil ab 200 € tun. Dieser Anteil wird sogar für uns mit einem bisher immer stabilen Prozentsatz von 2% verzinst. Technisch geht das allerdings nur über die Mitgliedschaft in einem regionalen Förderverein, für uns im „Oikocredit Förderkreis Norddeutschland e.V.“, der die eingezahlten Anteile dann weiterleitet. Für den Förderverein fällt ein Jahresbeitrag von z.Zt. 15 € jährlich an.

Nähere Informationen bekommt man in der Geschäftsstelle des Förderkreises, Königsstraße 54, 22767 Hamburg  
Geschäftsführerin Frau Prüßner  
Tel. 306 201 460  
Oder im Internet unter  
<http://www.oikocredit.org/sa/nde/doc.phtml>  
oder auch persönlich bei mir

Walter Hamann

## Zum Jahreswechsel 2008 / 2009

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität ist auf dem Brüder- und Schwesterntag 2004 aus der Arbeitsgruppe „Diakonischer Aufbruch für Gerechtigkeit und Solidarität“ entstanden und gibt seit Beginn des Jahres 2007 sein Informationsblatt heraus. Themen des verflossenen Jahres waren u.a. Armut und Reichtum in Deutschland und speziell in Hamburg, die Steuerhinterziehungen großen Stils, Bildung und Bildungschancen, die Finanzkrise. Und nun fragen wir uns, welche Themen uns wohl 2009 bescheren wird. In den „Lübecker Nachrichten“ vom 11. Dezember 2008 war unter der Überschrift „Stärkste Rezession seit 1949“ zu lesen:

*„Die deutsche Wirtschaft droht in die tiefste Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg abzurutschen. Nach einer Prognose des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung wird das Bruttoinlandsprodukt 2009 um zwei Prozent schrumpfen. Die Zahl der Arbeitslosen könnte im Jahresverlauf um eine Million steigen. Nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung bricht die Wirtschaft schon Ende 2008 stärker ein als erwartet.“*

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität möchte auch im kommenden Jahr innerhalb der Brüder- und Schwesternschaft Sorge tragen, den Blick dafür, wo in unserer Gesellschaft Gerechtigkeit und Solidarität dem Streben nach Erfolg und Gewinn geopfert wird, wach zu halten.

Klaus-Rainer Martin

### Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich

*Jahreslosung 2009; Lukas 18,27*

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **Montag, 12. Januar 2009 von 18.00 – 20.30 Uhr im Sievekingsaal des Rauhen Hauses in Hamburg** und am **Sonnabend, 24. Januar 2009 von 11.00 – 18.00 Uhr im Rauhen Haus** (der genaue Ort wird noch bekannt gegeben). Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Über Anregungen für das Info-Blatt und die Arbeit unserer Gruppe und über Kritik würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Günter Grosse, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg